

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Proporz bei den Seligen.

Personen: Der Himmelspfortner, zugleich Vicepräsident; sämtliche Erzengel; die Elite der Engel; Morio, der Schalk.

I. Szene.

Vizepräsident Petrus (staniert von den Engeln).

Hochwürdiges Konzilium,
Ihr wißt, die Wahlperiode ist um,
Und es muß, nach dem Vorbild drunten auf Erden,
Zu neuen Wahlen geschritten werden.
Ich berief euch hierher im Namen des HERRN,
Er führt den Vorsitz nicht mehr gern,
Weil's selbst unter parlamentierenden Engeln
Leicht Szenen gibt —

Morio (ihn unterbrechend). Wo, statt mit Lilienstengeln,
Mit derben Flegeln gedroschen wird!

Petrus (ärgerlich). Wer fernher mich unterbricht und

verwirrt,

Den ruf' ich zur Ordnung! Merk' dir das! —
— Ihr hundert Engel seid also, was
Man stationär nennt, auf Lebenszeit
Gewählt und gegen Intriguen gefeit.
Und habt hingegen wieder zu wählen
Aus hunderttausend nur hundert Seelen
— Und zwar durch's Loos — die dem Herrn der
Als Kron- und Beirat sind gefellt. [Welt
— Nun scheint es mir aber, als Vicar
Des Allerhöchsten, sonderbar,
Einen Akt, so wichtig für's himmlische Leben
Dem Zufall des Looses preiszugeben,
Und möcht' euch fragen, ob nicht durch Wahl
Zu erklären sei die Hundertzahl.
Es schiene mir gut, daß möglichst viele
Berufe und Stände und deren Ziele
Im neuen Rat vertreten wär'n.
Zwar braucht ja die Weisheit unseres HERRN
Keine Auskunft aus fachmännischem Mund,
Sintemal Er alles dessen kund,
Was Menschenwitz je ausgeht;
Doch liebt Er's, wenn sein Ratsschluß sich deckt
Mit dem der sachverständigen Seelen.,
Die wir zu seinen Räten wählen.
Zwar Seelen von Gewatter Schneider
Und Handschuhmacher und so weiter
So christlich fromm sie auch sind und probat,
Die brauchen wir nicht im himmlischen Rat — —

Morio. Und Bankdirektoren, Kapitalisten,
Verwaltungsräte und ähnliche „Christen“,
Desgleichen Festordner — —

Petrus. Zum zweitenmal
Unterbrichst du mich? Poß Donner und Strahl!

Morio. Nennt man denn das ein „Unterbrechen“?
Ich ließ euch den Vers doch zu Ende sprechen!

Petrus. Wohl! was soll's mit jenen vieren?
Morio. Die wird man, den' ich, doch auch nicht füren
Als Gottesräte!

Petrus. Warum nicht?
Morio. Wißt:

Kein einziger von diesen im Himmel ist!

Petrus. Hast Recht! von diesem Viergespann
Pochte noch keiner bei mir an —

Doch, was meint ihr zu meinem Vorschlag? Sprecht,
Ihr Engel vom Cherub- und Seraphgeschlecht.

Erzengel Michael. Nicht übel dünkt er mir — doch
Bedenkt es wohl, reimt sich auf Oua! [Wahl,
fragt nur die Menschen, gerade jetzt,

Wie sie geplagt, gejagt, gehetzt
Am der richtigen Wahlart willen werden
Von aufgeklärten, tiefgelehrten
Mathematisch unsehzbaren Genie's.
Proportionales oder, wie's
Auch kürzer heißt, Proporz-System
— Der Name klingt recht angenehm! —
So heißt ihr Gaul; im einzig wahren
Geleise trabt, im unsehzbaren,
Sein Schritt mit selbstbewußtem Chic:
Seine Mutter ist ja die Mathematik!
Drum rat' ich: Man gehe hin und frage,
Ob den Seelen dies System behage.

Petrus. Ist jemand andern Sinn's, der sag' es —
Wo nicht, so erklär' ich Schluß des Tages
Und schlage den heiligen Michael,
Den Rafael und Uriel
Als Trifolium von Gesandten vor.
Sie sollen den hiesigen Seelenchor
Befragen, ob er dem Loos die Wahl
Vorziehe: wenn ja, ob proportional
Sie sein soll, oder (wie's sonst Sitte)
Nach Majora und dem alten Schritte.

Morio. Herr Oberpfortner, ich hab' eine Bitt':
Gebt mich der Engeldretheit mit;
Ich fürchte, die drei, trotz ihrer tiefen
Erkenntnis, kommen mit dem Prüfen
Der neuen Wahlweisheit in Praxi
Nicht recht zu Stand' und ein Schauer pack' sie!
Ich bin zwar sonst ein gewöhnlicher Tropf,
Doch ein klarer mathematischer Kopf,
Und zu der neuen Wahlerkenntnis
Reicht, wenn ich nicht irre, mein Verständnis
Gerade noch aus: Es ist urabgründlich
An Tiefe, für Laien kaum überwindlich.
Gar mancher schreit: Her mit dem Proporz!
Und hat von der Bedeutung des Wort's
Auch nicht die leiseste Ahnung!

Petrus. Wohl! Ich gewähre die Bitte; zieht eure Bahn!
Und morgen, so das Wetter hell,
Tagen wir wieder hier zur Stell,
Um den Bericht der Dreierherren
Ueber ihre Verhandlung anzuhören. (Alle ab.)

II. Szene. (Folgenden Tags.)

Petrus. Als Nestler — wenn wir uns nicht irren! —
Mag Michael objektiv referieren.

Michael. Objektiv? Da müßt' ich wirklich schweigen!
Meine Herrn Kollegen mögen's bezeugen.
Denn es ist meine subjektive Empfindung,
Daß mich des Satans Ueberwindung,
Als ich ihm damals den Kopf zertrat,
Nicht so viel Schwelß gekostet hat,
Als diese Versammlung von Jungen und Alten,
Die vielgestalt'ge, zusammenzuhalten!
Zwar für den Proporz waren allezusamm
Unter wahren Wonnejubel entflammt.
Aber hundert verschiedene Parteien
Singen nun an, durcheinanderzuschreien.
Einen Fachmann von diesen und jenen Gaben
Wollte jede zu ihrem Vertreter haben
Im himmlischen Rat, und Einheit war

Nur in dem Ruf: Es sei in der Schaar
Der Himmelsbeamten manch faules Glied.
Doch welches? Es war das alte Lied:
Sie konnten sich auf keines vereinen!
„Der Koch muß weg!“ So riefen die eiten.
„Er versetzt uns das Manna!“ — „Im Gegenteil!
Uns ist der Kellermeister feil!“
Heißt bei den andern. „Des Nestlars Kraft
Verwässert er mit Himbeerfaß!“ —
„Ein neuer Glöckner thät' eher Not!“
So rufen Dritte. „Das Gebot
Der Mäßigung kennt der jetzige nicht
Und läutet, bis der Schwengel bricht.“
„Dem Dichter der Liederbuchverse“ — so hallt's
Von vierter Seite — „fehlt das Salz.“ —
„Die Verse sind gut, doch schlecht komponiert“
Wird von fünfter Seite reklamiert.
„Was Dichter? Was Komponist? — Der Hacken
Liegt am Direktor und seinen Schnacken!“
Ruft Nummer sechs. Wieder and're schrei'n:
„Der Heizer muß ein andrer sein!
Bald überheizt er, bald unterheizt er,
Bald verschwendet er Holz, bald damit geizt er.
Andre werfen dem himmlischen Schauspielchor
Zu steifen Klassizismus vor.
Sein Paradeschritt, seine Deklamation
Sei auf Lebenswahrheit ein wahrer Hohn!
Die Solosänger vollends seien
Mit ihren ewigen Wagnerien
Wahre Mustertypen von Langeweile.“ —
Von anderer Seite schwirren Pfeile
Auf die himmlischen Bibliothekare.
„Sie lieferten nur Anschußwaare.“
Item die Räucher- und Opferpriester
Seien eitel Spezerieverwüster,
Auch die flügelstüfter und flügelsschneider
fanden in der Verammlung ihre Weider,
An den Denkmalswürstchen gar
Lieschen and're auch nicht ein gutes Haar!

Petrus. Und alle diese Reibereien
Und Klambereien der Parteien,
Wollen ihren besondern Vertreter wählen
In den Rat? . . . O ihr unschuldigen Seelen!
— Was meint die erlauchte Verammlung dazu?
Sag' zuerst deine Meinung, Morio, du.
Morio. Gott sei meiner armen Seele gnädig,
Allein mit meiner Arithmetik
Drang ich nicht durch bei den frommen Seelen,
Sie glauben zwar (und wollen wählen),
Doch versteh'n sie nicht den Rummel der Zahlen,
Besonders der proportionalen.
Und das ist begreiflich!

Petrus. Das mein' ich auch!
Drum lassen wir's beim alten Brauch.
Wer stimmt für den neuen? . . . Keiner? Wohl!
Du, Morio, nimm zu Protokoll:
Auf Erden, wo's heißt: Des Lebens sich wehren,
Wo Gewalten sich gegen Gewalten kehren,
Da mag das System als probat sich erweisen;
Zu unsern friedlichen Himmelskreisen
Scheint mir das alte besser zu passen.
— Ich erkläre Schluß; ihr seid entlassen!

E n d e.

Die ganze Berliner Pferdebahn wird noch in diesem Jahre elektrisch. Wir richteten nun an die Direktion die Frage: Was wird aus den vielen Pferden? Die Antwort lautete: „Das ist ja alles Wurst!“

Hauptklage.

Ihr sagt, es geht der Mittelstand zurück?
O seid nur still, er wird sich wieder finden.
Ein Stand kommt immer leicht empor zum Glück.
Das Pech ist, daß stets mehr die Mittel schwinden.

Pfarrer Kneipp †.

Du hättest der Welt das Leben lang erhalten,
„Gesundheitskaffee“ hast du ihr bestellt,
Und aus dem Warmen ging es hin zum Kalten,
Kalenderluft hat jede Brust geschwellt;
Dann zum Beweis wie richtig du gehandelt,
Bist barfuß in das Himmelreich gewandelt!